



Michael Janke

Alter: 60 Wohnort: Helgoland

Beruf: biologisch-chemisch-technischer Assistent

Hobbys: Angeln, Boot fahren, Angelreisen weltweit

Bezug zu Rute & Rolle: freier Mitarbeiter, Kumpel und Autor, seit 23 Jahren mit im Boot von Rute & Rolle

17.17 Uhr ab Nordosthafen

Michael Janke von der Biologischen Anstalt Helgoland (AWI) ist Fachmann für die Bestimmung von Meeresfischen und die Aufzucht von Hummern. Wenn um 17 Uhr der Feierabend ruft, geht's vom Labor direkt zum Hafen. Punkt 17.17 Uhr geht's los. Dann startet er mit seiner „Raja“ vom Nordosthafen aus ins Revier rund um Helgoland – und das 250 Tage im Jahr.

Schmackhafte Giftzwerge

Kürzlich war es wieder mal so weit: Ein Angler kam ins Helgoländer Krankenhaus: „Ich habe von der I-Punkt-Mole aus einen Fisch gefangen, den ich noch nie gesehen habe. Als ich ihn vom Haken lösen wollte, hat er mich gestochen!“ Die Hand des Mannes mit dem schmerzverzerrten Gesicht war stark angeschwollen. „Ach, das kennen wir schon, war bestimmt wieder ein Petermännchen.“ Der Arzt sprach aus Erfahrung, denn selbst Berufsfischer machen ab und zu Bekanntschaft mit diesen Giftzwerge.



Petermännchenfilet ist **äußerst schmackhaft**

Grund genug für mich, hier mal ein bisschen Aufklärungsarbeit zu leisten.

In nordeuropäischen Gewässern kommen zwei Arten Petermännchen vor: das Gewöhnliche Petermännchen (*Trachinus draco*) und die Viperqueise (*Echiichthys vipera*). Beide Arten verfügen über Stacheln, die bei Kontakt schmerzhafte und andauernde Vergiftungen hervorrufen können. Das Gift ist ein Cocktail aus Serotonin und verschiedenen Proteinen. Wird man ge-

stochen, kann dies zu sehr schmerzhaften Schwellungen im Bereich der Einstichstelle führen. Die Folge können Entzündungen und Krämpfe sein. Es empfiehlt sich, im Vergiftungsfall umgehend ärztliche Hilfe aufzusuchen. Da es sich um ein thermolabiles Protein handelt, sollte man als Erste-Hilfe-Maßnahme die vergifteten Bereiche in möglichst heißes Wasser tauchen. Dadurch kann ein großer Teil des injizierten Giftes seine Wirkung verlieren.

Das gewöhnliche Petermännchen hat einen relativ lang gestreckten Körper und erreicht eine Länge bis zu 50 Zentimetern. Da die Fische nachtaktiv sind, leben sie tagsüber vergraben im Sand, wobei nur die Augen heraus schauen. Sie sind häufig in unmittelbarer Strandnähe anzutreffen, wo sie eine Gefahr für Badegäste darstellen. Sie ernähren sich von kleinen Fischen und Garnelen. Das Verbreitungsgebiet umfasst die Küstenbereiche des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres, erstreckt sich um die Iberische Halbinsel herum über die Britischen Inseln bis Westnorwegen. Das Kleine Petermännchen, auch Viperqueise genannt, hat einen etwas gedrungenen Körper als sein größerer Verwandter und wird lediglich bis zu 17 Zentimeter lang. Viperqueisen können sich in extrem flachem Wasser aufhalten, außerdem ist ihr Gift noch stärker als das des gewöhnlichen Petermännchens. Sie haben ein ähnliches Verbreitungsgebiet, das allerdings nicht die Küsten des Schwarzen Meeres und Westnorwegens umfasst. Während Viperqueisen eher zu klein für Verzehr Zwecke

Mehr von Michael Janke hier:

norwegen-angelfreunde.de
Reiseberichte, Gerätetipps, Sicherheit auf dem Meer
Hüttendatenbank

Ein Forum für alles rund um Norwegen

sind, sieht es da beim Petermännchen schon anders aus: Da es in bestimmten Meeresgebieten zahlreich vorkommt, lohnt sich eine gezielte Angelei mit kleinen Fischfetzen oder Garnelen, denn die Stachelträger sind überaus schmack-



Alles gut gegangen – Michael weiß eben, wie es geht

haft. Benutzt man einen griffigen Fischerhandschuh, lassen sie sich leicht filetieren. Der Fleischanteil ist hoch, da der Kopf relativ klein ist und die Eingeweide wenig Platz einnehmen. In den Wintermonaten, wenn mein Boot an Land steht und ich Zeit zum Kochen habe, lade ich gerne Freunde zu knusprig gebratenen Petermännchenfilets mit Kartoffelsalat ein. Die sind dann meist so schnell verspeist, dass ich mir schon wieder Gedanken um die Beschaffung der nächsten machen muss.

Was kann man tun?



Vorsicht beim Hineingreifen – hier lauert Gefahr!

Fotos: privat, Arnulf Ehrchen (1), Jesco Peschutter (1), Jan-Dag Pohlmann (1)